

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 154 (1875)

Artikel: Die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweizerische Landwirthschaftliche Ausstellung,

welche vom 5. bis 14. Oktober 1873 in Weinfelden stattfand, ist ohne Zweifel von einem großen Theile der Leser des Appenzeller Kalenders persönlich besucht worden, weshalb der Kalendermann darauf verzichtet, über dieselbe jetzt noch eingehender zu berichten. Er kann dies um so eher, als s. B. durch die Tagespresse über das in allen Theilen so gelungene Fest mit ziemlicher Ausführlichkeit rapportirt worden ist.

Immerhin dürften folgende Mittheilungen für die Landwirthe noch von Interesse sein.

Für die Viehausstellung waren im Ganzen 833 Stücke Fleck- und Braunvieh angemeldet, von denen jedoch nur 628 Stücke aufgeführt wurden und zwar 294 Stücke Fleck- und 334 Stücke Braunvieh. Von diesen 628 Stücken wurden 370 prämiert und für 93 Stücke Ehrenmeldungen ertheilt. 163 Stücke blieben unberücksichtigt. Die ertheilten Prämien belaufen sich auf die Summe von 28,340 Fr. Davon fielen auf

Kanton.	Aufgeführte Stücke:	Prämierte Stücke:	Prämien Fr.
1. Bern	155	132	9810
2. Zürich	76	60	5160
3. St. Gallen	107	50	3690
4. Schwyz	59	35	2770
5. Freiburg	29	23	1920
6. Solothurn	33	18	1060
7. Luzern	31	20	1650
8. Appenzell	19	7	400
9. Thurgau	56	7	560
10. Aargau	15	5	410
11. Zug	10	3	230
12. Graubünden	25	3	220
13. Glarus	4	2	150
14. Neuenburg	2	2	150
15. Baselland	4	2	100
16. Unterwalden	1	1	60
17. Schaffhausen	2	—	—
	628	370	28,340

Im Weiteren wurden ertheilt:

Für Geräthe für die Bodenbearbeitung und hauswirthschaftliche Gegenstände

Maschinen und Geräthe	.	.	.	.	.	33	1295	3	—	21	15
Wagen, Mühlen, Pressen, Brenn-, Heiz- und Kochapparate &c.	.	.	.	.	.	26	1610	5	2	16	7
Acker- und Wiesenbau und künstliche Dünger	.	.	.	.	.	19	825	2	1	24	8
Obst-, Wein und Gartenbau und Forstprodukte	.	.	.	.	.	16	830	8	—	23	36
Wein, Most und Branntwein	.	.	.	.	.	60	1950	3	—	3	16
Milchprodukte und Geräthe	.	.	.	.	.	4	320	31	—	27	32
Bienenzucht	.	.	.	.	.	67	1800	8	—	2	—
Allgemeines (Literatur, besondere Verdienste)	.	.	.	.	.	45	900	—	—	5	4
Vieh (gleich oben)	.	.	.	.	.	—	—	27	—	7	11
						370	28340	17	—	1	95

Prämien.	Im Betrage von Fr.	Silberne Medaillen.	Ehren- diplome.	Bronze- Medaillen.	Ehren- meldungen.
640	37870	104	3	129	224

An obige Notizen reihen wir, überzeugt, manchem Leser damit einen Dienst zu erweisen, den Toast an, der von dem Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereines, Herrn Bezirkstatthalter Burkhardt in Neukirch-Egnach, am 2. Jänner 1874 bei Anlass des Schlussbanketts der Comittirten gehalten wurde. Dieser „Bauerntoast für Jung und Alt“ enthält in der That sehr viel Wehrzugswerthes; er lautet:

„Der Kalendermann für 1874 hat die be-

deutsamen Himmelszeichen Obsigent und Nidsigent dem Bauernstande mit großen Lettern in den Kalender geschrieben. Es ist von den wichtigsten Folgen, diesen Zeichen alle Aufmerksamkeit zu schenken und deren nützliche Bedeutung sich ins Gedächtniß zu schreiben. Hören wir daher, was Alles von Nidsig- und Obsigent in der Bauernsame abhängt, wie schädlich der Nidsig-, und wie wohlthätig dagegen der Obsigent für den Landwirth ist und thun wir darnach!

Im Nidsi goht's:

Wo all Tag d'Frau zur Kirche lauft,
Doch s'Betbuch mit em Bränzli tauft,
Der Bur im Krebs bis Elsi schloßt,
Der Knecht das Vieh mit Prügel stroft,
Im Durschi mag'ri Wiese mäht,
Im Stier en schlechte Same säit,
Im Wasserma sie Wies vertrinkt,
Daz Noß und Wage abseift,
Wer z'Macht mit böse Bögle rauft,
Im Widder thüre Bode lauft,
Im Steinbock uf vier Bure trümpft,
Im Vollmond über d'Nebel schimpft,
Und chunt er heim kanonevoll
Si Frau no balget wild und toll,
Statt z'Schaffe mit em Nachbur strit
Und 's Geld de Advokate git,
Im Strite Wib und Kind vergift
Bis 's Rechtsbot ihm der Text verlist;
Wer sine Buebe d'Schuel verbüt,
Im Wirthshus ihne d'Karte git,
Mit Depfelmues sich 's Aug verbind't,
Daz er de grad Weg nüme find't:
Dem Bur lond d'Schulde nie lei Ruh,
's goht im Galopp am Nidsi zu!
Wenn 's Maidli viel zum Tanze springt,
Im Heuet zu der Guitarr' singt,
Mit Handschuh d'Hauestiel probirt,
Mit Kaffijungf're haselirt,
Im Sonneschi gern 's Fräuli macht
Und flixig Zuckerbrödli bacht;
Wenn d'Magd im Nebel 's Werchli lücht,
Zum Jätte 's Sonntischöfzli brucht,
Bim Melche gern de Knecht versumt,
De Staub nie us der Kuchi rumt;
Wenn d'Frau am Brotisofe schwizt,
Und d'Wösch und 's Bette drob vergift:
Wo's so all Woche Nidsi goht,
Der Meister sich uf d'Dienst verloht,
Do würd' der Bur en arme Ma,
Dem g'wüß kein Dokter helse cha!

Doch Obsi goht's und Sege chont,
Wo Alli flixig zemme stand,
I' Hus und Hof, i' Stall und Feld
Der Vater d'Meisterschaft behält;
Wo d'Husfrau selber putzt und kocht
Und d'Töchter sinkt der Mutter g'hörcht,
Der Buresohn gern frueh uffstöht,
Mit Pflug und Egge selber goht,

Das Milchg'schirr flixig wäscht und kühlst,
Kei Wasser unter d'Milech spühlt,
De Knechte e guet's Bispil git,
Nie Strit und Bank bim Schaffe lid't,
Statt 's Kartespiel e Buechli liest,
Und 's Rechne, 's Schibe nöd vergift;
Der Bur im Leu sin Heuwachs düngt,
Im Stier viel Mist in Bode bringt,
Im Morgeroth sie Sense schwingt,
Im Auguste lustig springt und singt,
Der Senn all' Morgen d'Krippe rumt,
Zum Futtere kei Bit versumt,
Nöd z'lang bim Moskrug Sterne gudt,
Bald hurtig zu der Arbeit rückt,
Am Montag au kei Blaue macht,
Mit Freude Stall und Feld bewacht;
Wo Alles so am Wage zücht,
Sin Poste gern und gut versicht,
Im Hus de Friede d' Ordnig führt,
Mit Bete 's Schaffe harmonirt:
Do füllt si d'Schütti, Fas und Schür,
Es ist en Sege für und für!
D'rüm freut's mi wer sin Name kennt,—
Es ist das Zeiche Obsigent!

Und Obsi goht's im Vaterland,
Wo 's Volk sich büttet Herz und Hand,
Wo Jeder nur das Gute will,
Und strebt nach einem bessern Ziel,
Wo Lieb' und Eintracht redlich walitet,
Nöd Ein em And're d'Höörli spaltet,
Wo d'Fraue thüend, was d'Manne wend,
Der Ma nöd über's Bögli rennt!

Und Obsi wird's im Thurgi goh;
Wir wend au witer z'semmestoh,
Das Burefest mit Freud und Lust,
Weckt neui Kraft in üsrer Brust;
Wifelde het es Bispil geh
E bessers nützti nümme meh!
Wo d'Schule blühed, Bildig wachst,
Wo d'Kind en gute Geist erfahst,
Wo Jeder schafft, daß 's Glück gedeih'
Goh't vorwärts muthig, frisch und frei!
Im ganze Land, wer 's Zeiche kennt:
Ruf' freudig Hoch dem „Obsigent“.

Sei fleißig Tag und Nacht, und sammle Gut
ins Haus;
In vielen Stunden kommt's, und geht in
einer aus.